

Urkundliches zur Geschichte des Gymnasiums zu Hirschberg im ersten Jahrhundert seines Bestehens.

Vorbemerkung.

Zur Ergänzung des Berichts, welchen ich im vorigen Schulprogramm bei Gelegenheit des hundertfünfzigjährigen Jubelfestes unsers Gymnasiums über die Geschichte desselben gegeben habe, theile ich im Folgenden einige Actenstücke aus dem vorigen Jahrhundert mit, welche hoffentlich nicht ohne Interesse sein werden. Ich habe dazu erstlich die Entwürfe und Ueberschriften der Schuldramen gewählt, welche unter Leitung des Rector Hensel von den Schülern aufgeführt wurden, wovon ich in dem erwähnten Jubelprogramm auf S. 15 und 16 berichtet habe. Da es ausreichend einige der bei den Acten des evangelischen Kirchen-Collegiums aufbewahrten ausführlichen „Sciagraphien“ zu kennen, um sich von der Beschaffenheit aller eine Vorstellung zu machen, so gebe ich von den übrigen, nicht ausführlich mitgetheilten nur die Titel nebst den Ueberschriften der einzelnen Acte. Wäre von irgend einem der Dramen noch die Ausführung vorhanden (wahrscheinlich in Alexandrinern), so würde ich diese mittheilen; doch habe ich weder in den Acten der Kirche, noch in denen der Schule irgend etwas davon finden können.

Sodann folgt der erste und Haupttheil des Entwurfs zu einem neuen Unterrichtsplan der Schule, welchen der Ephorus derselben M. Kahl wohl im Einvernehmen mit dem Rector Bauer im Jahre 1778 aufgestellt hat und von dem in meinem Jubelprogramm S. 21 schon etwas mitgetheilt ist. Der zweite und dritte Theil des Entwurfs geben die Vertheilung der Lectionen auf die einzelnen Tage, Stunden und Classen und dürften ein gleiches Interesse, wie der erste, nicht in Anspruch nehmen.

I. Entwürfe der von 1732 bis 1756 aufgeführten Schuldramen.

1) Aus dem Jahre 1732:

DISPOSITIO

ACTUS SCHOLASTICI FUTURI SISTENS: SCOPUM STUDIORUM

oder:

Die wahre Weißheit, (als der Zweck alles studirens und lernens.)

Wie diese zu suchen, und zu finden.

Dahero stellet vor: SCENA: I.

Sapientiam Veterum, oder: Die Weißheit der Alten,

Wie die Heyden zwar davon, ein und anderes aus den Schulen der Ehräer erlernen, aber mit vielerley Thorheiten vermischt und verderbet haben. Daher erscheinet:

1. Prologus, redet gewöhnlicher maßen, von dem ganzen Zwecke dieses Actus.
2. Fama (die auch durch Schriften redet, und von der Alten ihren Thaten und Reden Nachricht giebet.) Ermuntert die Menschen zur aufmerksamen Forschung nach Weißheit.

3. (1) Moses, als der allerältiste Schreiber, Göttlicher Weißheit, und (2) Philo, der gelehrteste unter allen alten Jüdischen weltlichen Scribenten. reden von den biblischen Geheimnissen ihrer Zeiten; und wie die Heyden davon etwas in Fabeln vermischt.
4. (1) Ovidius und (2) Hesiodus, (zwey alte Poeten, die beyde von der Schöpfung der Welt und dem Ursprunge der Götter geschrieben.) schlüssen vernünftiglich aus dem Baue dieser Welt, daß sie nicht von ewigkeit her sei, und daß im Wesen nur Ein Gott sein müsse.
5. (1) Aegyptius und (2) Scytha, streiten sich mit einander, über den Ursprung der Menschen, und welche Nation die ältiste sey. (3) Davus, ein zwar geringer aber nicht so gar unverständiger Mensch, komt dazu, und macht mit seinen moquerien, daß sie beyde fortlauffen. Doch endlich
6. komt (1) Aegyptius bald wieder, und bringt: (2) Magum, einen Chaldäischen Welt Weisen mit, welche denn mit Davo lange: von der Weißheit der alten Egyptier und Chaldäer, reden. worüber Davus gleich wohl auch noch seine Anmerkungen macht.

SCENA: II.

Sapientiam Recentiore, oder: Die heutige Weißheit und Gelehrsamkeit.

Wie die itzige Art des Studirens und lernens, in Sprachen und Wissenschaften, auf die Weißheit ziele.

1. (1) Lomaso ein junger Prinz ist begierig Weißheit und Gelehrsamkeit zu erlangen. (2) Chiron sein Hofmeister, lehret ihn wie er es anstellen müsse, und zeigt: zu was Sprachen und Philosophische Wissenschaften, erlernt werden.
2. (1) Rudis und (2) Stupidus, ein paar Bauern, verlachen alles lernen.
3. Sophilus, ein Gelehrter kommt dazu, verweist ihnen ihre Ignorantz im Christenthume, und wie schädlich es sey, nichts lernen wollen, worüber sie endlich fort lauffen.
4. Denn kommen zwey Passagers, (1) Grapho, ein Gelehrter und: (2) Maro ein Kauffmann, welche nützliche Discourse führen, so wohl: Wie man die Fabeln der Heydnischen alten Weltweisen, tieffer einsehen, als auch: Die Weißheit gegenwärtiger Zeiten, durch kluges Reisen, besser erforschen solle.

SCENA: III.

Insipientiam. oder: Die Naerrißch eingebilbete Weißheit.

Da die meisten Menschen, aus eitler Persuasion, ihre Thorheiten vor Weißheit halten. Darum erscheinen:

1. (1) Bramin, ein Chineser, (2) Iddio ein Judianer, (3) Jago ein Afrikanischer Hottentotte, und (4) Samo, ein elender Samojede, davon ein jedes in seinem thun und lassen sich dünket, wer weiß wie klug zu seyn. Worüber aber Davus billig seine Anmerkungen macht.
2. Saffenus, ein vermeinter Pansophos, der sich für eingebildeter Weißheit und Gelehrsamkeit, selbst nicht kennet, aber darüber bey iederman, zum Gelächter wird. Wie ihn denn Davus, listiglich durchziehet, und Rudis der Bauer, ihn wegen des Steines der Weisen redlich plaget.
3. (1) Lomaso, der Prinz befindet sich auf der Reise, die Welt zu besuchen, Ihn begleiten: (2) Chiron der Hofmeister. (3) Terapon sein Kammerdiener, und (4) Poda sein Laquei. Die zwey erstern, reden von den mancherley Betrügereyen, durch falsche Künste in der Welt, biß daß Poda dem Prinzen eine Nachricht bringt, weshwegen er ins Quartir eilet.
4. Inmittest da sich Terapon noch ein wenig auf dem Plage verweilte, komt Saga eine alte Bettel zu ihm, die Ihn abergläubische Künste lernen will, aber gebührend abgemiesen wird.

5. Endlich komt eine Xantippe herausgepölkert, die sich viel klüger zu seyn dünkt, als der Mann ist, und gleich mit ihm eine Bataille gehalten hat. Der aber auch Sophilo, ihre Lection giebet.

SCENA: IV.

Verae Sapientiae Theoriam: Die vornehmsten Grund-Sätze der wahren Weißheit:

Worauf es vornehmlich ankomme. Da erscheint:

1. (1) Sophia, oder die Himmlische Weißheit, gleich einem unmündigen Kinde, und ihr Innerlicher Schmuck, blücket nur, aus einem gemeinen Kleide, etwas hervor. Sie bedienen: (2) Sedulitas und (3) Humilitas, als Kammer Jungfern. Weil ohne fleißiges forschen und demüthiger Erkentniß seiner Unwissenheit, niemand zur wahren Weißheit gelanget. (4) Visus und (5) Auditus, sind ihre zwey Nächte. Weil durch diese zwey Sinnen, alles Wißen und Erkennen, dem Verstande beygebracht wird. Weil uns nun Gott, zwey Bücher vorgelegt, daraus wir die Weißheit studiren sollen, nemlich α) *Librum Naturae*, die Natur, und β) *Librum Scripturae*, die Schrift. So folgen:
2. (1) *Cosmognostis*, ein Naturkündiger und (2) *Fido*, in Schätferhabit, als einer der Gott getreulich suchet und liebet. Reden, von der Erkentniß der Welt, und Gottes aus seinen Werken.
3. (1) *Logicus*, einer der in Erforschung der wahren Weißheit, auch als ein *Medium paedagogicum* die Vernunft brauchet, und (2) *Theognostis*, dessen *Principia* sich alle auf das Wort Gottes gründen. Und daher wird von der Bibel, wie sie Gottes Wort, und wie sie zu gebrauchen, gehandelt. Und aus diesen beyden Büchern, haben alle Menschen zu lernen, ihr lebenslang.

SCENA: V.

Verae Sapientiae Praxin, Die Außübung der Weißheit im Leben.

1. *Aparnisis*, verschmehet die Welt, und betrachtet die Hinfälligkeit alles Irdischen, in einer Arie weil das der Anfang wahrer Weißheit ist, in des Herren furcht: die Thorheiten und Nichtigkeiten alles Irdischen erkennen.
2. *Lomaso* und *Chiron*, reden nach vollbrachten Reisen, von der nöthigen Erkentniß sein Selbst. Wie man sich beydes Glende und Herrlich ansehen könne, und wegen des erstern sich vor Gott demüthigen, wegen des andern, Gott loben solle.
3. *Sophia* komt mit ihrer Hoffstat in ihrem Schmucke zum vorschein. Da zwey Kinder: α) *Phlaotis* mit blumen, β) *Amoibis* aber mit Seif=blasen, unsers Lebens Nichtigkeit (als ein großes Stücke wahrer Weißheit, solches erkennen.) vorstellen. Die Weißheit aber selbst, nach dem Himmlischen zu streben, anweist. Weil diß die Summa aller Weißheit.
4. Drauf belustigt sich *Alithaea*, mit Absingung einer Arie, in der Liebe an Jesu, als der Selbststendigen Weißheit. Ein paar Engeln reden davon.
5. *Fido*, findet *Alitaeam*, und weil sie beyde eines Sinnes, verbinden sie sich mit einander, in Gott allein ihre Lust zu suchen. Weil doch diß die wahre und seligste Weißheit sey. *Fido* singet eine Arie, worauf:
Epilogus, beschlüßet.

2) Aus dem Jahre 1834:

**SCHEMA ACTUS SCHOLASTICI. Der wird vorstellen:
CONSTANTIAM, VIRTUTUM CORONAM.**

oder
Die Beständigkeit.

Wie Diese, auf Erden alles Gute vollführe, und im Himmel gekrönt werde.

Es zeigt demnach: **SCENA: I.**

INGONSTANTIAM CONSUETAM. Wie die Unbeständigkeit, als ein gemeiner Fehler unter den Menschen, das meiste Unheil anrichte, und alles verderbe.

- I. Alithaeus, entwirft als Prologus den Zweck des ganzen Actus.
- II. 1) Fatuus, ein Unbeständiger Mensch, kan bey einer Profession nicht bleiben, sondern will alle Augenblicke eine neue ergreifen. bringt sich aber eben dadurch vollends um das Seinige. 2) Thraso (ein alter Soldat beim Terentio) sein gutter freund unterstützt ihn, in seinem thörichten Vornehmen. und 3) Ambitio sein Weib, verleitet ihn vollends, weil sie gerne gehlinge eine große Frau seyn wolte.
- III. 1) Ophris, ein Uhrmacher (zu deren Verfertigung sein flattergeist sich schickt) komt mit seinem Lehr Jungen 2.) Lasso, und will arbeiten. Inzwischen komt: 3) Atticus, ein Kerl mit einer neuen Welt gelauffen. Denen die gleich den Atheniensern nur immer auf was Neues bedacht sind, was Geld abzulocken. Ein paar Jungen: 4) Pick und 5) Scandi lauffen ihm nach und wollen hineinschauen; welche aber Ophris zusammen fort jagt, und sich niedersetzt zu arbeiten, wird aber bald ungeduldig, wirfft die Arbeit weg, und laufft fort.
- IV. Sedulius, ein Gelehrter, will eine Uhr kauffen, damit er sich darnach richten könne, findet nur den Jungen, und erlanget das begehrte nicht. Inzwischen komt
- V. Ambitio wieder mit lächerlichem Großthun, und will nun eine große Kaufmansfrau seyn, und giebt ihrer neu gemitteten Magd: Lampa viel lectiones wie sie Sie bedienen soll. Doch es laufft alles auf ein Lamento aus. Denn ihr unverständiger Mann kommt bald vollends um sein Bißchin. Fatuus lamentiret, Ambitio schmehlet, eines wirfft auf das andere die Schuld; und inzwischen sind sie beyde reine herunter gekommen, weil sie nichts haben wissen anzufangen, was Bestand hätte.
- VI. Alithaeus. Ziehet hieraus nöthige Lehren.

SCENA: II.

CONSTANTIAM POLITICAM ATQUE CIVILEM. oder Die Beständigkeit, wie sie zur Erhaltung eines Staats und der Policy, von nöthen ist. Da treten auf:

- I. 1) Pacificus, ein Christlicher Staats-Mann und 2) Sedulius der vorige Gelehrte, beklagen die itigen Krieges Unruhen, und wünschen einen beständigen Frieden. 3) Pus ein Knabe
- II. 1) Frisch und 2) Fege zwey Bauern, reden theils zu fühne theils zu verzagt, von gegenwärtigen gefährlichen Zeiten; werden aber von 3) Prudente und 4) Tenace, zwey Christlichen Krieges Officiren corrigiret und belehret.
- III. 1) Gallus. 2) Espagne und 3) Sarden, drey feindlich alirte, machen große rodomontaden, wie sie alles bezwingen wollen.
- IV. Victoria aber komt blasend, erschrockt und zusteubet sie.

- V. 1) Constantia et 2) Fortitudo, (die in Ihro Keyserl. Majestät Symbolo, mit einander glücklich allirt sind.) kommen hervor. Mit denen vergesellschaftet sind: 3) Prudens und 4) Tenax. beschreiben wie Klugheit und Tapfferkeit, wenn sie mit einander beständig allirt sind und beyfammen halten, einen Staat beglückseligen können; und wird mit guten Wünschen beschloßen.

SCENA: III.

CONSTANTIAM MORALEM, oder Die Beständigkeit im gottseligen Leben, in Tugend und Erbarkeit, bei Glück und Ungelücke. Da als Exempel vorgestellt werden:

- I. 1) Eustathia, eine aus dem Heydenthume zu Christo bekehrte Seele. Die nimmt sich feste vor, in wahrer Frömmigkeit, beständig einherzugehen, es möge ihr auch darüber begegnen, was da wolle. Worinnen sie: 2) Nomicus und 3) Evangelicus, aus dem Geseze und Evangelio, getreulich unterrichten.
- II. 1) Sephio (h. e. Joseph.) muß viel um seiner Frömmigkeit willen leiden. und ob ihn wohl 2) Perephres, der Potiphera Cuxlerin zum Bösen zu verleiten sucht, durch mancherley Versprechungen, läßt er sich doch nicht bewegen, von Gott abzufallen, sondern will lieber unschuldig leiden. Darauf ihn 3) Thrax ins Gefängniß wirfft.
- III. 1) Baboi (i. e. Jobab.) hat allerley Unglück erlitten, bleibt aber gleichwohl from und geduldig; worinnen Jhn 2) Patiens bestercket, also daß 3) Dina sein Weib ihn unbeweglich findet.
- IV. 1) Eustathia, 2) Constantia et 3) Fortitudo, sind auch im Geiſtlichen mit einander vereinigt. Und ob wohl 4) Silha, der Eustathiae Magd, betrübte Post bringet, daß die Christen auf ordre ihres Heydnischen Königs Orne, solten ausgerottet werden, nimt sie sich doch nur desto feisterer vor, beständig zu seyn und auszuhalten.

SCENA: IV.

CONSTANTIAM FIDEL, oder Die Beständigkeit im Glauben. Nach dem Exempel der Ersten Christen, unter den Heydnischen Verfolgungen. Daher komt:

- I. 1) Orne (h. e. Nero) ein Tyrannischer König. 2) Orgilotis sein geheimer Minister, mit 3) Thrasiti und 4) Dyscolo, zwey Trabanten. Orne weil er von Orgilote aufgeredet worden, beschlüßt die Christen zu verfolgen. Weil nun 5) Disidaemon ein Göden Priester, Eustathiam angiebet, auch 6) Kolakevs Zeuge ist, daß sie eine Christin, und davon nicht lassen wolle, bekommen die Trabanten Ordre, sie zu suchen und gefangen zu nehmen.
- II. 1) Eustathia, nachdem es ihre Magd 2) Silha erfahren, und sie herzlich beklagt, bethet andächtig zu Gott, daß er sie stärken und beständig machen wolle. wird darauf ergriffen, und in gefängliche Verhaft gebracht.
- III. Paraenesis, singet darauf eine Ermunterungs Aria ab.
- IV. 1) Disidaemon und 2) Kolakevs, belustigen sich: daß die Eustathia bereits, der Christlichen Beständigkeit wegen, grausam gemartert und gegeißelt worden sey. Letztlich komt der 3) König Orne und 4) Orgilotes auch heraus. Dem jene allen Dank sagen. Dieser aber gar der Eustathiae Tod beschlüßt.
- V. Hierauf bringen sie die Eustathiam zum Tode geführt. Da sie denn (zur Erinnerung der grausamen Verfolgung unter Nerone) Tunicam molestam anziehen, d. i. in eine mit Harz

und Pech gewirte Leinwand sich stecken lassen muß, worauf sie angebunden, gleich einer sackel brennen muß.

VI. Paraenesis singet hierauf den Rest, ihrer Arie.

SCENA: V.

CONSTANTIAM CORONATAM, oder der Beständigkeit herrlicher Lohn, welcher theils zeitlich, eine oft wunderbahre Hülffe; theils Ewig, die Himmlische Erquickung, ist. Daher praesentirt sich:

- I. 1) Recordatio und 2) Spes. Diese zeigen sowohl aus den vergangenen Exempeln, als auch in Ansehung der zukünftigen Genaden Belohnungen: Wie die Beständigkeit von Gott belohnet und gekrönet werde. Drauf stellen sich zum Exempel dar:
- II. 1) Saphio und 2) Jobab, welche nach ihren Trübsalen, von Gott, noch hier auf Erden, hoch erfreuet worden.
- III. Eustathia kommt unter den Engeln an, die sie mit Freuden bewillkommen, sie mit Constantia et Fortitudine loben, daß sie beständig geblieben, und vereinigen sich zum Lobe Gottes.
- IV. Hilarotis, singet hierauf eine freuden Arie ab; und
- V. Epilogus beschließt.

3) Aus dem Jahre 1737 (12. 13. und 14. August):

Der Preis Göttlicher Providenz, über seine Kirche, zur Zeit
Juliani Apostatae.

Der Prologus wird den Entzweck zeigen: Wie aus solchen Exempeln, von der speciaelen Providenz Gottes, ein gläubiger Christ aufgemuntert werden könne, in allen Wiederwärtigkeiten den Muth nicht sinken zu lassen, sondern sicher und gefrost, der Göttlichen Vorsorge und wunderbaren Regierung, sich zu überlassen. Darauf stellet vor:

SCENA: I.

Juliani Gelangung zum kaysers Throne. hinc:

- I. Julianus rathschlaget, da er nur noch Augustus in Gallien war, mit Astuto, seinem verschlagenen Freunde, wie er am sichersten zur Keyser-Würde gelangen könne? neml. mit List.
- II. Eusebius Nicomediensis Episcopus Welcher ehemahls des Juliani Hofmeister gewesen, und Maris der alte eifrige Bischoff von Chalcedon, reden mit einander von Juliani Gemüths-Neigung, und versehen sich von ihm bald nicht gar zu viel Gutes.
- III. Marcellinus ein Heidnischer Philosophus selbiger Zeit, und Socrates ein Christlicher Scribent, streiten mit einander, ob Julianus im Herzen schon damahls, ein Christ oder ein Heyde sey.
- IV. Modestus, Comes, Urbanus, drey Edel-Anaben an des Juliani Hofe, freuen sich daß Julianus zum Keyser ausgeruffen worden, weil sie nunmehr auch desto größere Hoffnung zu avansiren haben.
- V. Helena, Juliani Gemahlin, und nunmehrige Keyserin, begleitet von Salana, ihrer liebsten Hoff-Dame, und Mari, dem alten Bischoffe, machen erfreuliche Anschläge, das Gutte der Christen ferner zu befördern. Aber eine unvermuthete Nachricht: Daß Julianus als Keyser, in Jthyrien sich öffentlich zur Heidnischen Religion bekennet und den Götzen geopffert habe, machet sie höchst bestürzt, daß sie mit Klagen abgehen.

- VI. Pronoia (oder die Göttl. Providenz) begleitet von Longanimitate (Göttlicher Langmuth und Gelindigkeit.) und Justitia (Göttlicher Gerechtigkeit und Gerichte.) zeigt die Art der Göttlichen Providenz, daß sie zwar der Bösheit, eine Zeit Langmüthig nachsehe, aber auch zu rechter Zeit, nach Gerechtigkeit mit ihren Gerichten, und Bestrafung des Bösen, herein breche.

SCENA: II.

Juliani Wieder Einführung des Heydenthums.

- I. Julianus, Astutus, Libanius sein Geheimer rath, ein Heydnischer Philosophus cynicus, durch dessen geschriebene Bücher, Julianus zum Heydenthume abzufallen sich hatte bewegen lassen. und Ezeholius, der auch ein vom Christenthume abgefallener Heyde, und Juliani böser Rathgeber war. Machen Rathschläge: Wie das Heydenthum mit Manier am füglichsten wieder eingeführet, und das Christenthum unterdrücktet werden könne.
- II. Ecclesia, gemebunda, unterstützt von ihren zwey Freundinnen Spe et Patientia (weil Geduld und Hoffnung, die Gläubigen unter allen Trübsalen, am meisten aufrichten und erhalten muß.) Seufzet zu Gott, hoffet und tröstet sich aber auf Göttlicher Providenz zukünftige Hülffe.
- III. Iberus, Bulgarus, Illyrius, Sarmata, Scytha, Aegyptius und Persa, Rauffleute zu Constantinopel aus den benachbarten Ländern, davon die ersten dreye, Christen; die übrigen Heyden sind, reden von denen dermahlen weit aussehenden Zeiten.
- IV. Muoz und Bortel, Heydnische Bauern, freuen sich daß Julianus alle Aemter mit Heyden besetzen will, und gedencken sich deswegen auch noch wohl große Herren zu werden.
- V. Helona, die Keyserin, mit Salana ihrer Vertrauten, reden von dem bekümmerten Zustande ihrer und aller Mit-Christen.
- VI. Julianus, Libanius, Ezeholius und Astutus, schmieden Rathschläge wieder die Christen, werden aber von der Göttl. Langmuth gewarnt, von der Gerechtigkeit erschrocket, nach Göttl. Providenz, da Pronoia den Christen eine gutte Lehre giebet.

SCENA: III.

Juliani Verfolgung, drückung der Christen und vertreibung in die Wildniße.

- I. Ecclesia, gehet allein verlassen und vertrieben. Doch Spes und Patientia kommen darzu und trösten sie.
- II. Themistius, ein Gögen Priester, mit andern Heyden kommen mit dem Gögen-Bilde Pan, dem sie räuchern und dieldeln, werden aber von (Pronoia) der Göttl. Providenz erschrockt und verjagt.
- III. Marcella, eine verjagte Christin, ist von diesen Gögen Knechten übel geschlagen worden, gehet irre in der Wildniß. ohngefehr (nicht ohne Gottes Providenz) findet sie der Christliche alte Schul-Lehrer Didymus, und tröstet sie. Reden aber beyde hernach von den vielen Gewaltthätigkeiten Juliani gegen die Christen.
- IV. Mauschel und Hirschel ein paar Juden, freuen sich, daß Julianus Ihnen wiederum erlaubet, den Christen zur Schmach, den Tempel zu Jerusalem wieder aufzubauen. Paula eine Christin gehet vorüber, und wird von diesen verhöhnet.
- V. Julianus, in Beyseyn Astuti, bestehlet dem Alypio (gewesenen Gouverneure in Britannien.) die Aufsicht über den Bau des Tempels zu Jerusalem zu führen.

- VI. Bulgarus, Sarmata und Scytha, Christen und Heyden, gerathen in Wort=Streit.
- VII. Eutrops ein Aruspex oder Vogel=Weißager, macht in Beysehn Themistii, sein Abergl. Zeug, Juliani künftiges Glück in seinen Unternehmungen zu erforschen.
- VIII. Pronoia aber giebet das Porisma davon.

SCENA: IV.

Juliani Feld=Zug wieder Persien.

- I. Helena, Salana und Eusebius, sind bekümmert über der Christen Sachen, bey diesem Feldzuge. Weil nunmehr der Christen Wohl auf der Spitze steht. Indem Julianus geschworen, wo er glücklich wieder komme, wolle er die Christen ärger, als irgend jemand vorher, verfolgen und gänglich vertilgen.
- II. Iherus und Aegyptus reden vom angefangenen Kriege, daß er sich vor Julianum [Lücke!] anlaße. Gleich bringen Thrax und Atrox ein paar Soldaten, einen Persischen Gefangenen, welcher, wie man es beym lichten besieht, der vorige Persa. des Iheri und Aegypti G[enosse und] freund ist, durch deren Interposition, er einen leidlichen Arest bekommt.
- III. Muotz und Bartel, Bauern, reden auch vom Kriege.
- IV. Modestus, Comes, Urbanns, Edel=Knaben, rüsten sich auch zum Feld=Zuge. Weil nunmehr Julianus in hoher Person aufbrechen will.
- V. Mauschel und Hirschel, die Juden, lamentiren heftig, daß der Tempel Bau zu Jerusalem, [Lücke!] Göttlicher Wunder, durch Feuer und Erdbeben, nicht fortgehen könne. Da hier bemercket wird:
- VI. Pronoia, oder die Göttl: Providenz, sammt Longanimitate et Justitia, wie sie zwar den Heyden und Juliano, ein kleines Freudlein gelassen, aber hernach zur verherrlichung des Christen=Nahmens, ihr Vorhaben vernichtet, und Juliani Bosheit ein Ziel gesteket. [Lücke!]
- VII. Julianus, mit Libanio und Alypio, ihre vergebliche böse Rathschläge wieder die Christen außs künftige machen, die er doch nicht erlebet. Und hiemit gehet Er zu selbe.
- VIII. Vindicta Divina, verkündigt zum voraus, gleichsam hinten nach, in einer Aria singende, Juliani Untergang.

SCENA: V.

Die Göttliche Errettung der Christen, und ihre erlangte Freyheit, durch Juliani Tod.

- I. Tantalio und Gallis, ein paar Läufer, kommen aus dem Heere, und vermelden Juliani Tod.
- II. Marcellinus der Heyde und Socrates, sind uneins wegen dieser Nachricht, indem es der erste nicht glauben kan. biß es die flüchtig zurückkommenden Soldaten Thrax und Atrox umständlich bekräftigen.
- III. Eutrop und Mauschel, reden mit einander von der Christlichen Religion, zu der sie gen [Lücke!] und sich bekehren; weil Gott den Christen so augenscheinlich geholffen.
- IV. Marcella, Didymus und Paula, überlegen die große Gefahr, in welcher die Kirche unter Juliano gesteket, und beherzigen also auch um so desto mehr, die große Wohlthat, die Gott erwiesen, durch unvermuthete Rettung mit Juliani Tode. Da das Heydenthum mit ihm vollends das Haupt verlohrt.
- V. Spes und Patientia frolocken mit Engeln, über solche wunderbahre Schickung Göttl: Providenz. und
- VI. Ecclesia jubilans singet eine freuden Arie ab. worauf
Epilogus, nach gemachter Application beschließet.

4) Aus dem Jahre 1738:

Die Kluge Anwendung der Zeit,
unter dem Beyspiele des weisen Königes Salomonis,
wie er seine Zeit gutt und übel angewendet,
da gehandelt wird:

ACTU: I.

Von der Wüchtigkeit der Zeit, überhaupt; vor alle Menschen.

Da nach dem Prologo. I. Tempus, singende ihre Wüchtigkeit beschreibet. Um sie her sind: 1.) Lux. oder Ignis. 2.) Aër, 3.) Aqua. 4.) Terra. als die alten bekanten Aristotelischen vier Elemente, woraus das Wesen der Zeitlichkeit bestehet. Diese reden von ihrem Entzwecke in der Zeit. II. Aristoteles, Hale (ein neuerer) und Xenocrates (welche beyde alten coetanei und Schul Cammeraden beim Platone gewesen.) reden vom Anfange der Zeit, und der Menschen insonderheit. III. Tempus kommt nochmahls, Sie begleitet: 1.) Dies und 2.) Nox. als Kinder, vermahnen die Menschen, Tag und Nacht wohl anzuwenden. IV. Polydorus und Pancirollus (zwey Gelehrten, die de rerum inventoribus geschrieben.) zeigen, wie man die Zeit, mit der Zeit, und die Tage, in Stunden abzutheilen gelernt, und allerley Arten der Uhren sind erfunden worden. V. Devotus und Hale machen ihre gutte Betrachtungen daraus. VI. Prudentia lehret daraus porismatice, in Zeiten Klug zu seyn.

ACTU: II.

Von der Jugend eines Menschens und Salomonis insonderheit.

I. Lemuel, ein Knabe, redet von der Zarten Kindheit. II. Nathan (der Prophet) und Ethan (der Poët) Reden bey Salomonis gelangung zur Krone, von kluger Auferziehung der Jugend. III. Salomon, mit seinen Rätthen: Josaphat, Benaja, Ahisar, Sabub mit den Trabanten Creti et Pleti. Berathschlagen: den Anfang einer gutten Regierung zu machen. und wegen einer Heyrath des Königes. IV. Circumforaneus, ein Medicus und Bartel ein Bauer dessen übelgearthete Tochter krank ist, kommen auf die verhätschelung der Kinder zu reden. V. Thermutis (die Tochter Pharaos, als die Brauth Salomonis) komt gezogen aus Egypten, mit ihrem Gefolge, Spado und Sirmio Läufer kommen voran, und Salomo bewillkommt Sie. VI. Verecundia singet eine glückwünschungs Arie. und 1.) Laetitia et 2.) Abundantia, ihre Gespielen, reden dazu.

ACTU: III.

Von der Mittlern Lebens Zeit, was Salomon da, vor gutte und böse Thaten gethan.

I. Salomo mit seinen Rätthen, berathschlagen auf Nathans Erinnerung den Tempel-Bau, und Ahija hält im Rahmen der Königin Nicaule aus Reich Arabien um Erlaubniß an, ins Land Israël und an den Hof kommen zu mögen. II. Thermutis, die Egyptische Gemahlin des Salomons, Sphingis, ihre Egyptische Favoritin, Salome ihre Israëlische Staats Dame, Superstitiosus, ein alter Egyptischer Götzen Diener, Voluptuosus ihr Cammerling, machen Rathschläge den König zu bewegen, daß er dem Egyptischen Götzen Dienste, vor Jerusalem einen Tempel bauen lasse. III. Nicaule, die Königin aus Arabien kommt gezogen, mit Belkis ihrem Cammerlinge, Scheva ihrem Rathe, Lauca ihrer Cammerin. Wobey Jockel u. Bartel die Bauern sich ein mengen. IV. 1.) Heman, 2.) Iberus, 3.) Chalchal, 4) Darda, 5.) Tharsis, 6.) Aegyptius u. 7.) Erythraeus, reden in einer Gesellschaft, von den Anstalten Salomonis zur Handlung zu Land und Waßer. V. Nicaule versuchet den König Salomon mit Räzeln, voll weiser Lehren.

VI. Levis und Salacitas, Schaffer u. Schafferin, machen lächerliche Anschläge zu ihrer Vergnügung. Die Prudentia reprimandiret. VII. Thermutis mit ihrem gefolge verleitet Salomon zur Abgötterey, durch viele Schmeicheleyen. VIII. Vigilantia beflaget diß.

ACTU: IV.

Vom Alter der Menschlichen Lebens Zeit, und wie man gar oft mit Salomo alsdenn beflaget, was man in der Jugend=Hige für Thorheiten begangen.

I. Patientia und Perseverantia, Preisen die Langmuth Gottes, die den Menschen so lange in ihren Thorheiten nachsiehet. II. Heman, Iberus, Chalchal, Darda, Tharsis, Aegyptius, Erythraeus, beklagen die Thorheiten Salomonis. III. Ahija und Devotus, reden von der Eitelkeit des Ehrgeizes, des Reichthums und der Wollust. IV. Salomon, nachdem er altgeworden gehet in sich und befehret sich. V. Ein Chor Engel freuen sich über diese Befehung. VI. Thermutis (die Egyptische Gemahlin) wird gleichfalls warhaftig befehret. VII. Levis und Salacitas, bleiben Eitel, werden aber a Tempore, mit Klagen hinweg gerafft, und nehmen ein Ende mit Schrecken. (Darauf hinter der Scene gesungen wird: heut lebst du, heut befehre dich etc.)

ACTU: V.

Vom Ende der Zeit.

I. Aeternitas wird redend eingeführt, da sie die Menschen vermahnet, an das letzte Gerichte, am Ende der Zeit, zu gedenken, wenn sie alle der Ewigkeit werden eingehendiget werden; Wie unglücklich alsdenn die, welche der Zeit gemüßbraucht haben zum Bösen. (leglich wird hinter der Scene gesungen: Wacht auf, rufft uns die Stimme etc: ein Vers.) Darauf treten hervor

II. Die fünff klugen Jungfrauen, mit brennenden Lampen in den Händen, und güldenem Krönchin auf den Häubtern, welche hier heißen: Prudentia, Verecundia, Vigilantia, Patientia, Perseverantia (als Eigenschaften eines klugen Wandels.) Die reden von der Glückseligkeit derer, die sich hier der Zeit klüglich gebrauchet, zur Vorbereitung auf die Ewigkeit. Endlich III. Singet Aeternitas, eine Warnungs Arie vom Ernste der Ewigkeit ab. worauf Epilogus beschließt.

5) Aus dem Jahre 1740 (16.—18. August):

Fidentem nescit deseruisse Deus.

Die endliche Hülffe, Wie sie Gott bey den Frommen gewiß kommen laße.

An dem Exempel der Ersten Kirche, wie sie endlich aus ihren Verfolgungen, durch die wunderbare Befehung Keyfers Constantini M. zum Christenthume, glücklich sei gerissen worden, etc.

Da wird vorgestellt: Actu. I. Das Seuffzen der bedrängten Christen. etc. etc. Actu: II. Die noch fortwehrende Drangsal. etc. Actu: III. Die anscheinende Hülffe. etc. Actu: IV. Die Noch dauernde Anfechtung. etc. Actu: V. Die völlige Errettung. etc.

6) 1741 wollte R. Hensel „von der just 500 Jahre zuvor gehaltenen Tartarischen Schlacht, mit application außs Geistliche, einen Actum produciren“, verschob es aber wegen der Kriegs=unruhen.

1742 kündigt H. dem Kirchencollegium an, daß er mit Zugrundelegung von jenem (für 1741 bestimmten) am 21—23. August aufführen werde:

Der durch Krieg erlangte Friede.

Wie die Göttl. Providenz, dem Lande Schlesien, schon vor 500. Jahren, wie ist, das 41.ste Jahr des Seculi, ein Krieges-Jahr; (wobey die damahlige Ao: 1241. gehaltene Tartar-Schlacht bey Riegnitz, sonderlich beschrieben wird.) das 42.ste Jahr aber, damahls eben wie ist, nach 500 Jahren, ein Friedens-Jahr höchst merkwürdig habe werden lassen. Mit application aufs geistliche, Wie wir durch geistlichen Streit und Ueberwindung, zur Gewissens-Ruhe gelangen, und den Seelen-Frieden erhalten müssen.

(Der „5te Special-Actus“ sollte „von dem merkwürdigen Friedens-Periodo handeln; sonst findet sich keine Inhaltsangabe von den einzelnen actus.)

7) Aus dem Jahre 1744 (18.—20. Aug.):

Die merkwürdige Geschichte der frommen und doch eine Zeit lang gedrückten Keyserin Hildegardis. (Der Plan ist nicht mehr vorhanden.)

8) 1745 wohl wieder des Krieges wegen ausgesetzt.

1746, 16.—18. August:

SEBASTIAN. oder: Das unbeständige Welt-Glücke.

Und wie folglich niemand glückseliger sey, als der sich iederzeit fest an Gott halt. Wird an dem Exempel des unglücklichen Königes Sebastiani in Portugal, dramatisch vorgestellt werden. und zwar:

Actu: I. Der ruhige Wohlstand Portugals, und wie kein Mensch, wenn es ihm gleich Wohl gehet, sicher seyn solle, als wenn es ihm nicht wieder übel gehen könnte.

Actu: II. Die bald erfolgte Unruhe, und die großen Krieges-Zurüstungen in Portugal wider Mauritanien, um den verjagten König Mahomed wieder einzusetzen. Actu: III. Der klägliche Umsturz alles Wohlstandes.

Actu: IV. Die vergeblich gesuchte Wieder-Erlangung des Thrones.

Actu: V. Die allein in Gott gefundene Glückseligkeit.

9) 1747, 15.—17. August: Die in der Ewigkeit gekrönte Geduld. An dem Exempel der Königin Catharina von Georgien, und ihrem Märtyrer-Tode, theatralisch vorgestellt. Da gehandelt wird:

Actu: I. Von ihrem und ihres Reiches beglückten Zustande. Actu: II. Von den bekümmerten Umständen, worein ihr Reich verwickelt wird. Actu: III. Von der Königin Catharina Unglücke und Gefangenschaft. Actu: IV. Von ihrer Marter und Tod. Actu: V. Von ihrer Himmlischen Krönung.

10) 1748 (13.—15. August): Wegen der damals „gepflogenen Friedens-Verhandlungen von ganz Europa“ und mit Erinnerung an den westphälischen Frieden von 1648:

Pax optima Rerum,

oder:

Wie der zeitliche und geistliche Friede, das ganze Menschliche Leben auf Erden, warhaftig, glückselig mache. Wird theils durch Exempel, theils durch Lehren, den 13. 14. u. 15. Aug. dramatisch vorgestellt werden. Da wird neml. gezeigt:

Actu: I. Des Krieges in der Welt, und der schädlichen Gemüths-Unruhe, Quellen und Ursprung. So allerley Laster, und unordentliche Begierden sind. Actu: II. Des

Leiblich und Geistlichen Unfriedens, Schädlichkeit, wie daraus nur lauter Jammer und Elend entstehe.

Actu: III. Die Mittel, aus der Unruhe in den Frieden zu kommen, sind Mittel-Personen und Abtretungen, im Leiblichen und Geistlichen.

Actu: IV. Des Leiblich und Geistlichen Friedens erfreulicher Anfang, durch Treue und Glauben.

Actu: V. Des Geistlichen Friedens insonderheit, überschwengliche Glückseligkeit, was derselbe in den Gemüthern würcke.

11) 1749 (wahrsch.), 19.—21. August:

Miranda Providentiae Divinae

oder:

Die wunderbahre Providenz Gottes, zum Besten über die Frommen, Soll, nach Veranlassung der Biblischen Historie, von Verkaufung und Erhöhung Josephs vorgestellt werden. Da kommet vor, und wird gewiesen:

Actu: I. Die Göttl. Providenz überhaupt, daß Eine sey. Weil sie viele Philosophi geleugnet. Actu: II. Die Göttl. Providenz, wie sie auch bey Frommen oft lange ganz verborgen sey, dergleichen sich an Joseph erwiesen. Actu: III. Von der verborgenen Providenz noch ferner. Da Josephs Sklaven-Stand und der Frommen Gottgelassenheit, auch im Unglücke, vorgestellt wird. Actu: IV. Die sich offenbahrende Göttl. Providenz, die sich hier erwiesen, an Josephs Erhöhung. Actu: V. Allgemeine Ermunterungen, sich Gott und seiner Heil: Providenz gänglich zu überlassen.

12) 1750, 18.—20. August:

Die Erhöhetete Demuth, wird an dem Exempel der Königin Esther dramatisch vorgestellt werden.

Actu: I. Die Hoheit Basthi, und die Niedrigkeit Esther, unter der Regierung Ahasveri, in Persien. Actu: II. Ahasveri angestelltes großes Gastmahl, der Basthi Fall, und der Jungfrauen Versammlung. Actu: III. Der Esther Erhöhung zur Königin und aller Völker Frolocken darüber.

Actu: IV. Hamans Fall, und Mardochai Erhöhung.

Actu: V. Esther und aller Frommen Herligkeit, im Aufgange.

13) 1751, 17.—19. August:

TAMERLAN, oder: Wie Gott bisweilen auch durch Ungläubige, seiner Kirche und Gläubigen, Rettung schaffe. Wird an dem Exempel des Griechischen Keyfers Emanuelis: II. der von Bajazeth gedränget, von Tamerlan aber errettet worden, gezeigt. Da

Actu: I. Nach dem Prologo, vorgestellt wird: Der Christen und Emanuels Bedrängung von Bajazeth. Actu: II. Der Bedrängte Emanuel, sucht Hülffe beim Tamerlan wieder Bajazeth. Actu: III. Der Krieg zwischen Bajazeth und Tamerlan. Actu: IV. Der Triumpffirende Tamerlan, wie er nach Constantinopel, zum Keyser Emanuel reiset, den er errettet. Actu: V. Wie Gott solchergestalt den Seinen oft zum Besten wendet, was sonst Andern schädlich ist.

14) 1752, 15.—17. August:

GABINIE, oder: Der triumphfirende Glaube,

an dem Exempel der Märtyrin, und Princessin Gabinie. Da wird vorgestellt:

ACTU: I. Der damalige Römische Hoff, wie er Heydnisch, da man unter Diocletiano nur bedacht gewesen, die Christen auß grausamste zu verfolgen. ACTU: II. Des Galerii verenderter Sinn, wie er von der Camilla abläßt, und vorhabens ist, die Princessin Gabinie als Keyserin sich beizulegen, aber nicht weiß, daß sie eine heimliche Christin sey. ACTU: III. Der Princessin Gabinie Entdeckung dem Galerio, daß sie eine Christin sey und bleibe. Worüber alles erstaunet. ACTU: IV. Stellet der Gabinie Märtyrer-Tod vor. ACTU: V. Lehren so daraus zu ziehen.

15) 1753, 14.—16. August:

Polyeuctes, oder: Das Vertrauen auf Gott, wie es Niemanden laße zu schanden werden. Wird sowohl an den Christen, unter der Verfolgung Decii, als auch durch neuere Exempel, erläutert. Da

ACTU: I. Der Anfang der Drängungen der Christen, unter Decio, überhaupt vorgestellt wird. ACTU: II. wird des Decii Verfolgung, wie sie würcklich ergangen, vorgestellt. ACTU: III. Von Decii Untergange, im Kriege mit Cneva der Gothen Könige. ACTU: IV. Von der Göttlichen Hülffe: Wie Gott damals durch Decii Tod, die Christen von der Verfolgung befreyet habe, und auch noch denen, die Ihm vertrauen, seine Hülffe erzeige. ACTU: V. Folgen Ermunterungen zum festen Vertrauen auf Gott.

16) 1754, 13.—15. August:

GENETHLIA oder: Historische Umstände von der Empfängniß und Geburth unserß Heylandes, auß Geist und Weltlichen Nachrichten zusammengezogen etc.

ACTU: I. Von den Zeiten der Erscheinung des Herrn Messia, im Fleische. ACTU: II. Von den Zeiten der Empfängniß Christi. ACTU: III. Von den Umständen der Geburth Christi. ACTU: IV. Von Ankunfft der Weisen auß Morgenland gen Jerusalem. ACTU: V. Von Ankunfft der Weisen zu Bethlehem.

17) 1755, 19.—21. August: DIC CUR HIC. oder Der von Gott bestimmte Zweck des Menschlichen Lebens, Wie er von Klugen bedacht, von den Meisten aber, zu ihrem ewigen Schaden, unbedächtigt verabsäumet wird. etc.

18) 1756, 17.—19. August:

Die von Gott zuletzt gerettete Unschuld, an dem Exempel, des von Saul unschuldig verfolgten Davids.

ACTU: I. Von dem Anfange der Verfolgung Davids. ACTU: II. Von Davids Flucht zu Achis gen Gath. ACTU: III. Von Davids Aufenthald, in der Wildniß, in der Höhle Adollam, und in der Wüsten Siph. ACTU: IV. Von Vollendung der Verfolgungen Davids. ACTU: V. Von Davids Erhöhung.

II. Unterrichtsplan aus dem Jahre 1778.

Neuer Plan für die Evangelische Schule zu Hirschberg,
was vor Wissenschaften, wie, und zu welcher Zeit sie sollen getrieben werden.

Ben Entwerffung eines neuen Plans derer in unserer Schule, nach Beschaffenheit derselben, künftighin zu tractirenden Lectionen, hat man vor nöthig befunden